



Zusammen sind wir Heimat

Jahresbericht 2017

Caritasverband der Diözese Görlitz e.V.

www.caritas-goerlitz.de



Impressum

Herausgeber: Caritasverband der Diözese Görlitz e.V.
 Adolph-Kolping-Straße 15, 03046 Cottbus
 Telefon: +49 355 380 650
 Fax: +49 355 793 322
 E-Mail: kontakt@caritas-goerlitz.de

V.i.S.d.P.: Bernhard Mones, Diözesancaritasdirektor
 Redaktion und Gestaltung: Jutta Lehmann
 Druck: Druckerei Schiemenz GmbH, Cottbus

Autoren: Torsten Bognitz, Matthias Frahnaw,
 Jutta Lehmann, Bernhard Mones, Markus Nowak,
 Matthias Schmidt, Bettina Schwarz, Andreas Szere-
 ment, Rainer Storbeck

Fotos: Markus Adam, Torsten Bognitz, Caritasver-
 band, Deutscher Caritasverband, Matthias Frahnaw,
 Claudia Görner, Manuel Gottschalt, Luisa Groß,
 Stephanie Hänsch, Heinz-Gerd Kretschmer, Beate
 Konzok, Christian Laas, Tristan Leinkauf, Jutta Leh-
 mann, Phillip Mahrla, Ute Mittermaier, Antje Müller,
 Susanne Nomine, Markus Nowak, KNA/Harald
 Oppitz, Sarah Paß, privat, Raphael Schmidt, Rainer
 Storbeck, Caritas Weißwasser, Ursula Wilkowski

Inhalt

Vorwort	3
Caritas-Kampagne	
Zusammen sind wir Heimat	4
Soziales – Fachberatung	
und Fachpolitik	5
Migrationsberatung	5
Schuldnerberatung	6
Gefährdetenhilfe	6
Schwangerschaftsberatung	7
Kinder-, Jugend- und	
Familienhilfe	7
Kuren und Erholung	8
Freiwilligendienste	9
Menschen mit Behinderungen	9
Altenhilfe und Sozialstationen	13
Ambulante Pflege	13
Tagespflege	14
Stationäre Altenhilfe	14
Pflegestärkungsgesetz	14
Personal und Arbeitsrecht	15
Finanzen und Verwaltung	17
Haushaltsplan	17
Caritas-Sammlungen	18
Caritas-Kollekten	19
Spenden	21
Öffentlichkeitsarbeit/ Gemeindecaritas/Fundraising	21
„Ich wähle Menschlichkeit“	23
Verbände und korporative Mitglieder	24
Strukturdaten des Caritas- verbandes der Diözese Görlitz e.V.	24
Einrichtungen des Caritas- verbandes der Diözese Görlitz e.V.	25
Bilder und Ereignisse 2017	27

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Die Kampagne der Caritas widmete sich im Jahr 2017 der Frage von Ankommen und Leben in unserer Gesellschaft, besonders der Situation von Menschen, die aus großer Not heraus zu uns flüchten.

In diesem Jahr trägt die Kampagne den Titel „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“. Es geht darum, ob sich die Menschen in unserem Land ein Dach über dem Kopf noch leisten können. Eigentlich zwei Seiten einer Medaille: „Wie wollen wir miteinander, in Gemeinschaft, leben?“.

Als Caritas treten wir entschieden dafür ein, dass Menschen Asyl gewährt wird, wenn sie in ihrer Heimat Not und Verfolgung ausgesetzt sind. Das heißt konkret, dass wir diesen Menschen ein Zuhause gewähren und sie hier bei uns gleichberechtigt, selbstbestimmt und menschenwürdig leben können. Und genauso konkret treten wir dafür ein, dass den Menschen unserer Gesellschaft ein Dach über dem Kopf ermöglicht wird.

Diese Themen sind sich auch deshalb so ähnlich, weil sie leider alles andere als selbstverständlich sind. Das Recht auf Asyl wird in unserem Land immer stärker eingeschränkt und in vielen Regionen Deutschlands können sich immer mehr Menschen keine eigene Wohnung mehr leisten.

Sind wir ein armes und kaltes Land geworden, das Fremde abweist und Wohnen zum Luxus für Reiche wird? Was ist passiert? Nein, das sind wir sicher nicht. Aber wir alle müssen zur Kenntnis nehmen, dass für viele Menschen in unserem Land Verunsicherungen gewachsen sind. Wird meine Rente reichen? Kann ich mir die Wohnung noch leisten, wenn meine Familie wächst? Wird die Politik es schaffen, unsere Sicherheit zu gewährleisten?



Fragestellungen, die bei uns und in vielen europäischen Ländern politische Kräfte mobilisiert hat, die auf die Suche nach Schuldigen für vermeintliche Missstände gehen, die uns zu Abschottung raten und keine Fremden im Land sehen wollen.

Wir als Caritas haben den Auftrag, den Menschen Verlässlichkeit zu bieten, ihnen zu sagen, dass sie nicht allein sind, wenn Sie der Unterstützung bedürfen. Nicht Ängste schüren, sondern Lösungen für individuelle Problemlagen suchen.

Wir haben auch im Jahr 2017 die Erfahrung gemacht, dass menschliche Wärme, tätige Hilfe und professionelle Unterstützung das beste Rezept gegen Ängste und Verunsicherungen sind. Und so haben wir uns vorgenommen, darüber wieder mehr zu sprechen, denn wir sehen uns auch in der Verantwortung, mit guten Beispielen für gelungene Integration, für Hilfe in einer materiellen Notlage und die vielen Dienste, für die wir stehen, den Menschen Vertrauen und Sicherheit zu geben.

Ihr
Bernd Mones
Diözesancaritasdirektor

Die Jahreskampagne 2017 „Zusammen sind wir Heimat“

Das letztjährige Jahresthema 2017 schloss die dreijährige Demografie-Initiative des Deutschen Caritasverbandes ab: Älter, bunter, weniger – damit lassen sich die gewaltigen sozialen Aufgaben zusammenfassen. Die deutsche Gesellschaft altert, wird durch Zuwanderung heterogener, aber dennoch durch geringer werdende Geburtenzahlen immer bevölkerungsärmer.



Während 2016 das Thema „Mach dich stark für Generationengerechtigkeit“ lautete und auf ein gutes Leben für alle Generationen zielte, wurde im ersten Jahr der Themen-Triade 2015 die Caritas-Kampagne „Stadt – Land – Zukunft“ überschrieben und auf die Auswirkungen von demografischen Entwicklungen im ländlichen Raum fokussiert.

Mit ihrer letztjährigen Kampagne und ihrer nun abgeschlossenen Demografie-Initiative 2015 bis 2017 förderte die Caritas in der Öffentlichkeit und innerverbandlich die konstruktive Gestaltung des demografischen Wandels.

Zuwanderung birgt viele Chancen, aber sie wird keine



automatische Bewältigung des demografischen Wandels leisten. Mit ihr sind viele Ängste – begründete und auch nicht sachlich begründbare – verbunden. Allein durch ausländischen Zuwachs werden die Finanzierungsprobleme der sozialen Sicherungssysteme nicht gelöst werden können. Nach der Öffnung Deutschlands und der Sicherung existenzieller Bedürfnisse hat die Arbeit der Integration bleibeberechtigter Menschen eine herausragende Bedeutung für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Sie ist die Voraussetzung, dass sich die Zuwanderung der Flüchtlinge positiv auf die Gestaltung des demografischen Wandels auswirken kann.



Die Aktivitäten des Golßener Vereins Zukunft Heimat durch seine zunehmende „Pegidisierung“ der Lausitz in der Stadt Cottbus trägt leider nicht dazu bei.

Der Deutsche Caritasverband e.V. als größter Wohlfahrtsverband Deutschlands ist mit seinen Themenschwerpunkten nah dran an den Menschen. Er begleitet mit seinen Gliederungen den notwendigen

Umbau der Gesellschaft stets kritisch und äußert sich zu den Fehlentwicklungen des Sozialstaats. Gemeinsam mit allen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern des Caritasverbandes der Diözese Görlitz e.V. sind wir engagiert, Not zu sehen und für deren Beseitigung zu handeln.

Zusammen sind wir Heimat – Caritas-Sonntag in Finsterwalde

Mit dem Sonntagshochamt in der Pfarrkirche „St. Maria Mater Dolorosa“ wurde der bundesweite Caritas-Sonntag am 24. September 2017 in Finsterwalde eröffnet. Der gemeinsamen Einladung der katholischen Pfarrgemeinde und der örtlichen Caritas-Dienststelle zu einer Stunde der Begegnung folgten im Anschluss mehr als 30 Gäste in das benachbarte Gemeindehaus.

Dem Motto der diesjährigen Caritas-Kampagne verpflichtet, stellte Prälat Dr. Stefan Dybowski vom Erzbischöflichen Ordinariat Berlin in seinem Impulsreferat den Heimatbegriff in seiner ganzen Vielschichtigkeit in den Mittelpunkt der Ausführungen. Dabei ging es in erster Linie weniger um dessen territoriale oder politische Dimension. Anliegen des Referenten war es vielmehr, aus theologischer Sicht den Bezug zum Begriff Heimat herzustellen. Vermittelt über drei bedeutende Persönlichkeiten der Kirchengeschichte – dem hl. Thomas Morus,



der hl. Hedwig von Schlesien sowie dem hl. Philipp Neri – verstand es Prälat Dybowski auf subtile Art, Heimat mit personaler Nähe wie zum Beispiel der Nähe zum (Mit)Menschen, mit Offenheit und Engagement für den Nächsten, aber auch dem Vermeiden beziehungsweise Überwinden von Ausgrenzung zu beschreiben.

In der abschließenden Diskussion wurde gerade der Ansatz, dem Thema Heimat ganz bewusst Gesichter zu geben, positiv hervorgehoben. Diese Veranstaltung sei angesichts des politischen Klimas in unserem Land, insbesondere am Tag einer brisanten Bundestagswahl, ein willkommenes Moment des Nachdenkens und der Verständigung, der mit Feingefühl der zu erwartenden medialen Hektik eines Wahlabends entgegensteht.

Soziales - Fachberatung und Fachpolitik

Das Caritas-Jahresthema 2017 „Zusammen sind wir Heimat“ überstrahlt fachlich die sozialen Dienste vor allem dort, wo unsere Klienten einen Migrationshintergrund besitzen. Als Orientierung im neuen Zuhause dient eine frühzeitige Integration einem schnellen Ankommen und beugt kulturellen Missverständnissen vor.

Migrationsberatung

In der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) wird unmittelbar nach der Einreise in Abstimmung mit Kommunen initiiert und in einer bedarfsorientierten Einzelfallbegleitung Klienten in Integrationskurse vermittelt. Beratungsschwerpunkte waren vor allem Anträge auf Familienzusammenführung. Fehlender ausreichender Wohnraum für Familien mit mehr als zwei Kindern und unzureichenden Plätze in Kindertageseinrichtungen sind die größten Hürden. Aber auch die Erkenntnis, dass

zwei Drittel der Sprachkursteilnehmer am Beratungsschwerpunkt in Finsterwalde das Sprachniveau B1 nicht erreichen werden, trug zu einer großen Ernüchterung bei.

Die Gründe sind unterschiedlich. Zum einen verfügen viele Bildungsträger über unzureichende Erfahrungen bei der Vermittlung von Deutsch-Sprachkenntnissen, so dass es hier auch immer wieder zu Konfliktsituationen und Abbruch bzw. Kurswechsellern von Teilnehmern aufgrund bestehender Unzufriedenheit kam.

Ein anderer Grund war und ist die persönliche Situation der meist männlichen Teilnehmer. Ein belastendes Moment stellte häufig die lange Trennung der Familien dar. Dabei zeichnete sich ab, dass das Fehlen der Mütter und Ehefrauen sich negativ auf den Integrationsprozess der Männer auswirkt.



Ein besonderer Arbeitsschwerpunkt in der Beratung war die Situation der Resettlement-Flüchtlinge. Im Landkreis Elbe-Elster wurden 2015 zwölf Personen im Rahmen dieses Umsiedlungs-Programms der Bundesrepublik Deutschland zugewiesen. Es handelt sich hierbei um besonders schutzbedürftige Flüchtlinge, die bereits Flüchtlinge in Ägypten waren und eine Zusage der dauerhaften Ansiedlung in Deutschland durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge erhalten haben. Die Besonderheit besteht weiterhin darin, dass die Bundesrepublik sich erst seit 2012 am Resettlement-Programm der Vereinten Nationen (UN) beteiligt und auch erst 2015 dazu ein entsprechender Aufenthaltstitel im Aufenthaltsgesetz eingeführt wurde. Das bedeutet, dass hier auch bei vielen Behörden aufgrund von fehlenden Erfahrungen und Kenntnissen große Unsicherheiten bestehen. Erschwerend ist weiterhin die bundesweit geringe Zahl von Resettlement-Flüchtlingen, so dass der fachliche Diskurs noch in den „Kinderschuhen“ steckt. Welche politischen und fachlichen Auseinandersetzungen hier aber notwendig sind, zeigt sich am Beispiel der fehlenden Identitäts-Nachweise der Betroffenen. Da sie bereits in einem fremden Land über einen längeren Zeitraum Flüchtlinge waren, verfügen diese Menschen in der Regel über keine Papiere (Geburtsurkunde, Pass, Heiratsurkunde), welche die Identität nachweisen.

In einem Beratungsfall war die Situation so, dass für das in Deutschland geborene Kind vom zuständigen Standesamt keine Geburtsurkunde ausgestellt werden konnte, in der Folge auch kein Kindergeld beziehungsweise Elterngeld beantragt werden konnte. Das Jobcenter erteilte aufgrund der fehlenden Mitwirkungspflicht bereits Sanktionen. Diese wurden auf Intervention der MBE zurückgenommen. Gemeinsam mit dem zuständigen Standesamt konnte dann nach fast fünf Monaten eine Geburtsurkunde ausgestellt werden. Der „Kompromiss“ war, dass der Vater des Kindes nicht aufgeführt werden kann, das Kind den Namen der Mutter trägt und nichtehelich ist, obwohl die Eltern verheiratet sind. Weder das einbezogene Landesinnenministerium noch

die übergeordnete Fachabteilung des Standesamtes hatten in diesem Fall klare Position bezogen und waren an einer Lösung interessiert.

Schuldnerberatung

Der Begriff der Schuldnerberatung wird konzeptionell als eine Gesamtbezeichnung der Sozialberatung für Schuldner und der Verbraucherinsolvenzberatung verstanden. Dieser Betrachtung hat sich im Ergebnis auch der Sächsische Landtag angeschlossen, der 2017 beschloss, die Finanzierung von beiden Beratungsformen zusammenzuführen. Die Verbraucherinsolvenzberatung wird derzeit durch den Freistaat Sachsen, die Sozialberatung für Schuldner durch die kreisfreien Städte und Landkreise mit sehr unterschiedlichen Förderniveaus finanziert.

2017 war durch eine Neuausrichtung des Beratungsschwerpunktes im Landkreis Bautzen gekennzeichnet. In einem Interessenbekundungsverfahren konnte der Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. für die Dauer von drei Jahren (2017-2019) eine halbe Beratungseinheit – bestehend aus je einer halben Beratungs- und Verwaltungskraft – in Hoyerswerda beziehungsweise Kamenz (gastgebender Verband: Caritasverband Oberlausitz e.V.) erzielen. Die bisherige Beratung aus einer Hand konnte auch auf zwei neue Mitarbeiter – Virgenie Szostak und Jürgen Sedlmeir – verteilt werden, sodass eine gegenseitige Vertretung möglich wird.

Gefährdetenhilfe

Dieser Begriff umfasst die gesamte Sozialberatung für Menschen, die den Gefahren von Suchterkrankungen, Wohnungslosigkeit (-notfall) oder Straffälligkeit ausgesetzt sind. Denkbar sind auch andere Situationen, die existenzielle oder Gesundheitsgefahren auslösen können. Bei gleichbleibend hohen Klientenzahlen konnte im Vergleich zu 2016 ein neues Angebot begonnen, eine



weitere Mitarbeiterin für die Suchtberatung gewonnen sowie kleine Entwicklungen in der MPU-Vorbereitung erfasst werden. Als neue Kollegin in der Schuldner- und der Suchtberatung konnte Sandra Wirges gewonnen werden. Speziell bei der Antragstellung von Suchtrehabilitationsmaßnahmen sowie beim SKOLL-Training (SelbstKOntroLL-Training gegen selbst- oder fremdgefährdendes Verhalten) erfolgt nun eine konkrete Verstärkung für Alexander Lattig. Seit September 2017 wird in Cottbus der bei den Krankenkassen anerkannte Präventionskurs angeboten. Er zielt auf die bewusste Auseinandersetzung mit dem eigenen Umgang mit Suchstoffen ab. Dies können Alkohol und Nikotin sein, aber auch andere Verhaltensweisen, woraus eine gesundheitliche Gefährdung entstehen kann.

Bei einem informativen Fachtag über Crystal wurde das Bewusstsein dieser hochgefährlichen Droge geschärft und über deren berühmt berüchtigte Historie informiert, die weit in das vorige Jahrhundert zurückreicht und ohne die es die Erfolge der deutschen Wehrmacht im so genannten Blitzkrieg nicht gegeben hätte.

Der seit 2016 bestehende Kurs zur Vorbereitung der medizinisch-psychologischen Untersuchung (MPU) für Menschen, die alkoholbedingt ihren Führerschein abgeben mussten, verzeichnete einen leichten Zuwachs und soll 2018 noch weiter ausgebaut werden.



Zum Tag der Armut konnten wir im vergangenen Jahr Bischof Wolfgang Ipolt im Beratungszentrum Senftenberg begrüßen. Papst Franziskus hatte diesen Tag zur Bewusstmachung und Bekämpfung dieser Geißel der Menschheit ausgerufen. Dieser fand am Caritas-Feiertag, dem Hochfest der hl. Elisabeth (19. November) statt. Bischof Ipolt teilte unseren Besuchern ein warmes Mittagessen aus, bevor er sich selbst zu ihnen setzte und mit ihnen ins Gespräch kam.

Schwangerschaftsberatung

Die katholische Schwangerschaftsberatung informiert, berät und unterstützt Frauen, Paare, Männer und Familien auf der Grundlage des Lebensschutzkonzeptes

bei Fragen in Zusammenhang mit Familienplanung, Schwangerschaft und Geburt bis zum 3. Lebensjahr des Kindes:

- in einer Not- und Konfliktlage während der Schwangerschaft, im existenziellen Schwangerschaftskonflikt und nach der Geburt des Kindes,
- in besonderen und/oder schwierigen Lebenssituationen (zum Beispiel nach Fehlgeburt, Trennungssituation, minderjährige Schwangere),
- im Rahmen der Pränataldiagnostik, bei einem auffälligen Befund und einer möglichen Behinderung des Kindes
- bei Fragen im Zusammenhang mit Adoption/ Prozess der vertraulichen Geburt. Grundlagen, Beratungs- und Arbeitsinhalte sind in der Konzeption der Schwangerschaftsberatung verschriftlicht und werden regelmäßig aktualisiert.

Weiterhin ist das Thema Flucht und Zuwanderung ein zentraler Punkt in der Schwangerschaftsberatung. Deutlich einschränkend in der Beratungstätigkeit sind sprachliche Hürden bei den Frauen. Die Beratung verändert sich dahingehend, dass sie über einen Dolmetscher, Bekannte oder Familie erfolgen muss, ohne dass die Frau ihre Sorgen oder ihre Probleme äußern kann.

Im Jahr 2017 suchten 608 Klientinnen und Klienten eine unserer zwei Beratungsstellen im Bistum Görlitz auf. Die Beraterinnen führten 2.483 Gespräche, um den Ratsuchenden eine gezielte Hilfe und Unterstützung anbieten zu können.

Die Beantragungen finanzieller Hilfen für die Klientinnen und Klienten der Schwangerschaftsberatung stehen meist am Anfang der Beratung und sind ein Anker in den verschiedensten Lebenssituationen, in denen die Klientinnen und Klienten sich befinden. Insgesamt wurden 232.695 Euro durch die Bundesstiftung und 2.604 Euro durch den Bischofsfonds als Hilfen ausgezahlt.

In Sachsen wurde am Ende des Jahres eine Evaluation der Schwangerschaftsberatungsstellen durch eine Befragung einzelner ausgewählter Beratungsstellen begonnen, eine Auswertung ist Mitte Juni 2018 erschienen.

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Die Angebote der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe der Caritas sind vielfältig, erlebnisreich und lebensnah. Kinder und Jugendliche und deren Eltern werden in unseren Einrichtungen unterstützt, begleitet und gestärkt. Die verschiedenen Dienste erstrecken sich über die offenen Treffs, die mobile Jugendarbeit, die Schulsozialarbeit, die Familientreffs, die ambulanten und

stationären Hilfen zur Erziehung. Seit Juli 2017 wird die Jugendarbeit am Standort Lübben um ein weiteres Aufgabengebiet verstärkt. Bereits seit 2005 ist die Caritas mit der offenen und mobilen Jugendarbeit sowie der Schulsozialarbeit an der Spreeschule ein verlässlicher Träger und in der Stadt Lübben „die Insel“ ein Treff- und Ausgangspunkt für die Jugendlichen.

Das Übergangsmanagement soll Kinder (der 5. und 6. Klassen – sogenannte „Lückekinder“) und Jugendliche unterstützen, Übergänge zu bewältigen, Orientierungshilfe sein und Zugang zur Sozialarbeit schaffen. Schwerpunkte sind der Übergang von der Grundschule zu weiterführenden Schulen und von der Sekundarstufe I in eine Ausbildung, den Freiwilligendienst, Praktika oder Sekundarstufe II.

Für Grundschüler wird eine Angebotsstruktur geschaffen, die auf Verlässlichkeit und Freiwilligkeit beruht. Durch regelmäßige, offene Angebote erlangen die Schülerinnen und Schüler Zugang zur Jugendsozialarbeit. Da die Sozialarbeiterin in das Team der bereits bestehenden Angebote eingebunden ist, können so Strukturen und Verbindungen aufgebaut werden.

Das Übergangsmanagement hilft bei der Bewältigung von Problemen zum Beispiel in der Form von Beratungsangeboten und bietet Unterstützung bei der Zukunftsorientierung. Die Sozialarbeiterin ist im Übergangsmanagement an der Spreewald-Schule Lübben, an der Liuba Grundschule Lübben und in der Jugendfreizeiteinrichtung „die Insel“ tätig.

Im November 2017 konnte bereits ein regelmäßiges Angebot in der Liuba Grundschule installiert werden. Das Angebot findet einmal wöchentlich in den Räumlichkeiten der Liuba Grundschule für Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse statt.

Weitere wichtige Eckpfeiler im Netzwerk des Übergangsmanagements sind zudem vor allem die ortsansässigen Schulen der Kreisstadt Lübben (zwei Grundschulen, eine Oberschule).

Auf dem Gelände der Jugendeinrichtung konnte zum Juli 2017 mit Hilfe der Stadt Lübben ein weiteres Gebäude angemietet werden. Ein Familientreff, der an einigen Tagen in der Woche geöffnet hat, konnte seine Arbeit aufnehmen. Dies wurde möglich durch eine Zuwendung des Jugendamtes für die Personalkosten und durch eine Unterstützung der Sachkosten durch die Stadt Lübben.



Kuren und Erholung

Erschöpfung, Selbstzweifel, Stress, Schlafstörungen und ständiger Zeitdruck sind nur einige der Belastungen, mit denen Mütter und Väter im Alltag zu kämpfen haben. Nicht selten machen diese Belastungen schließlich krank.

Eine Mütter- oder eine Mutter-Vater-Kind-Kurmaßnahme in einer vom Müttergenesungswerk (MGW) anerkannten Klinik ist etwas ganz Besonderes. Sie macht Mütter wieder stark und hilft dabei, ihre Gesundheit langfristig zu erhalten.

In den sechs Beratungsstellen des Caritasverbandes der Diözese Görlitz e.V. konnten unter dem Dach des MGW die Beratungen zu einer Kur für die Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit von Menschen in Familienverantwortung durchgeführt werden. Gesundheitsprobleme von Müttern, Vätern und pflegenden Angehörigen stehen im direkten Zusammenhang mit den alltäglichen Beanspruchungen durch Erziehung und Pflege. Dabei ist die Kurberatung ein Türöffner zur ganzheitlichen Beratung und Vermittlung zu spezialisierten Fachdiensten.

Es wurden insgesamt 405 Beratungsgespräche geführt, 91 Mütter mit 154 Kindern und 14 Väter mit 21 Kindern bekamen eine Kur bewilligt. Die Zahl der pflegenden Angehörigen ist in einer Vermittlung sehr gering.

Hilfe und Unterstützung bei der Urlaubsfinanzierung für einkommensschwache Familien, alleinerziehende Mütter und Väter, kinderreiche Familien können durch die Mittel des Freistaates Sachsen auf der Grundlage der Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales zur Gewährung finanzieller Zuwendungen für Maßnahmen der Familienförderung gewährt werden. Im Jahr 2017 konnten in der Beratungsstelle der Caritas in Görlitz 162 Anträge entgegengenommen werden, und es wurden insgesamt 38.685 Euro ausgezahlt.

Freiwilligendienste

Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) und der Bundesfreiwilligendienst (BFD) in Trägerschaft des Caritasverbandes der Diözese Görlitz e.V. wurde in bewährter Weise in 22 sozialen Diensten und Einrichtungen angeboten. Anerkannt, mit einem Taschengeld und weiteren Zuschüssen, sind die Freiwilligendienste eine nachhaltige Form der Entwicklung für junge und ältere Engagierte.

Das FSJ bietet Jugendlichen im Alter von 16 bis 27 Jahren ein Bildungs- und Orientierungsjahr und es soll helfen, soziale Verantwortung zu übernehmen. Alle Aktionen zielen darauf, eine förderliche Persönlichkeitsentwicklung anzuregen, mit Wertschätzung und Reflexion Kompetenzen aufzudecken und zu stabilisieren sowie berufliche Orientierung zu ermöglichen. Die pädagogische Begleitung wird deswegen flankierend und kontinuierlich angeboten. In den auf das Jahr verteilten fünf Bildungsseminaren werden Ergebnisse und Erfahrungen zusammengetragen, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der eigenständigen Entwicklung und in Auseinandersetzung mit Themen unterstützt.

Der Bundesfreiwilligendienst ist ein Jahr bürgerschaftlichen Engagements für junge und lebensältere Menschen mit dem Ziel, lebenslanges Lernen und persönlichen Kompetenzerwerb sowie -vermittlung zu fördern. Auch im Jahr 2017 nutzten den Bundesfreiwilligendienst verstärkt Menschen über 27 Jahre als Wiedereinstieg oder Alternative zur Erwerbslosigkeit. Hier geht es an den zwölf Seminartagen pro Jahr um den Austausch der Erfahrungen und um fachlich ergänzende Themen. Für viele Freiwillige ist das nach etlichen Jahren die erste Zusammenkunft zu Themen der Lebensbewältigung.



Menschen mit Behinderungen

Eingliederungshilfe im Wandel – Standortbestimmung

Seit der Ratifizierung der UN Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) im März 2009 ist die Reform der Eingliederungshilfe das vorherrschende Thema der Behindertenhilfe und Psychiatrie. Die ersten Jahre waren davon geprägt, dass zunächst die rechtliche Basis für die Umsetzung der Konvention auf Bundesebene hergestellt wurde. Das heißt, dass alle Gesetze auf ihre Vereinbarkeit mit der UN-BRK überprüft und angepasst wurden. Ein Vorhaben, das noch immer nicht abgeschlossen ist.

Die „Krönung“ der Gesetzesänderungen war die bis zuletzt stark umfochtene Neufassung des SGB IX und XII durch das „Bundesteilhabegesetz“ (BTHG). Etappenweise tritt es nun bis 2023 in Kraft. Die erste Reformstufe wurde ab dem 1. Januar 2017 wirksam. Sie bewirkte Änderungen im Schwerbehindertenrecht und materielle Verbesserungen. Der Einkommensfreibetrag stieg bis zu 260 Euro monatlich und der Vermögensfreibetrag wurde verdoppelt (jetzt 52 Euro). Zudem wurde das Schonvermögen für Bezieher von SGB XII-Leistungen von 2.600 Euro auf 5.000 Euro angehoben.

Ziel des Gesetzes ist, die „Selbstbestimmung und ihre volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe zu fördern“ (§1 BTHG).

Auswirkungen auf die Verbandsarbeit

Für die Verbände ging es 2017 maßgeblich darum, die Umsetzung der weiteren Reformstufen auf Bundes- und Landesebene zu begleiten. Strittige Fragen wurden in fünf zusätzlichen Fachkonferenzen des Deutschen Caritasverbandes (DCV) mit den Fachreferenten diskutiert und beraten. Auf den Landesebenen wurden zusätzliche Gremien eingerichtet (zum Beispiel AG Rahmenvertrag, AG Bedarfserfassungsinstrument, AG Entgelte), um die landesrechtlichen Gestaltungsprozesse vorzubereiten und zu begleiten.

Diese Mammutaufgabe stand zudem unter großem Zeitdruck. So sollte schon ab 1. Januar 2018 unter Anwendung eines ICF-basierten und einheitlich anwendbaren Bedarfserfassungsinstrumentes ein Gesamt- und Teilhabeplanverfahren Anwendung finden. Dies ist in den wenigsten Bundesländern und so auch nicht in Brandenburg und Sachsen gelungen. Für die Leitungen der Einrichtungen und Dienste wurden mit Roland Rosenow vom DCV zwei Rechtsseminare zum BTHG durchge-

führt. Einrichtungen und Dienste der Caritas wurden in ihrer Entwicklung begleitet.

Durch das Ziel der selbstbestimmten, vollen, wirksamen und gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe sind alle gesellschaftlichen Themenfelder und Angebote, eben auch Bereiche wie Kita, Schule, Bildung, Arbeit, Wohnen, Freizeit, Pflege, Altenhilfe von dieser Intention berührt. Neben den fachbereichsinternen Herausforderungen der Weiterentwicklung erlebt und entwickelt sich der Fachbereich Behindertenhilfe daher zunehmend zu einer Querschnittsaufgabe, die sich vernetzt und alle diese Bereiche berührt.

Für das Fachreferat zeigte sich dies im Berichtsjahr durch ein vermehrtes Zusammenwirken mit anderen Fachbereichen, wie beispielsweise die Mitwirkung bei der „Fachkonferenz für Fach- und Führungskräfte des Bundesverbandes katholischer Einrichtungen und Dienste für Erziehungshilfen (BVKE)“ oder die Beteiligung an einer Podiumsdiskussion zum Kampagnenthema der Caritas „Zusammen sind wir Heimat“.

Mehrfach gehörte zur Arbeit des Fachreferates auch die rechtliche und politisch begleitete Unterstützung von Präzedenzfällen, wo Menschen an ihren Teilhaberechten durch „altes Denken“ behindert werden.

Schwerpunkte in der Arbeit der Behindertenhilfe

Die Einrichtungen und Dienste der Caritas im Bistum Görlitz unterstützen den Reformprozess und sind aktiv darum bemüht, dass die Anstöße der UN-BRK und des Bundesteilhabegesetzes in der Realität der Menschen mit Behinderungen oder psychischen Erkrankungen spürbar und erlebbar werden.

Schwerpunkte waren 2017 der Start eines Teilhabeprojektes in der Caritas-Behindertenhilfe in der Region Görlitz (CBH) sowie historische, bauliche und konzeptionelle Highlights im Arbeitsfeld der St. Florian-Stiftung in Neuzelle:

a) Start eines Teilhabe-Projektes der Caritas-Behindertenhilfe in der Region Görlitz (CBH)

Die UN-BRK sowie das BTHG erfordern ein Umdenken in der sozialen Arbeit. Aus diesem Grund startete die CBH im Frühjahr 2017 ein Teilhabeprojekt unter dem Titel: „Die Menschen im Schloss Mengelsdorf und im Verbund der CBH auf dem Weg zu mehr Teilhabe“, um die eigene Arbeit zu reflektieren und gegebenenfalls Veränderungsprozesse anzustoßen. Ziel dieses Teilhabeprozesses ist, die individuelle Selbstbestimmung der Menschen mit Behinderungen oder psychischen Beeinträchtigungen zu stärken und diese aktiv in die

Gestaltung ihres Alltages einzubeziehen, ihre Wünsche und Vorschläge zu erfassen und gemeinsam die Bedingungen für deren Umsetzung zu schaffen. Damit Menschen wählen können, muss es verschiedene Alternativen geben, die sie kennen, einschätzen können und sie müssen es gewohnt und in der Lage sein, diese Entscheidung zu treffen.

Gerade Menschen, die seit Jahren in Einrichtungen leben, bleiben häufig hinter ihren Fähigkeiten zurück, weil ihnen oft genug nicht viel zugetraut wird und weil die Strukturen Selbstbestimmung verhindern.

Am Ende des Reflexionsprozesses wird eine Liste mit konkreten Zielen und Maßnahmen für den Veränderungsprozess erarbeitet, die je nach Anforderungen und Stand mehr oder weniger weitgehend sind.



Geleitet wird der über 2017 hinausgehende Prozess durch eine „Steuerungsgruppe“, bestehend aus der Leitung der CBH, der Fachabteilung des Caritasverbandes und unter externer Begleitung von Frau Dr. Grüber, Leiterin des Berliner Instituts Mensch, Ethik und Wissenschaft (IMEW).

Zur Prozessstruktur gehören Workshops, in denen die betroffenen Menschen maßgeblich einbezogen werden und eine „Projektgruppe“ aus etwa zwölf interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, mit denen Informationen und Ergebnisse im Prozess reflektiert und diskutiert werden.

b) 140 Jahre St. Florian-Stiftung in Neuzelle

Im September 2017 feierte die St. Florian-Stiftung in Neuzelle 140-jähriges Bestehen. Neben dem Blick auf eine ungewöhnlich lange Historie konnte die Stiftung im Jubiläumsjahr auf einige Entwicklungen für die Zukunft verweisen.



■ Abschluss des Schulaufbaus einer „Schule für alle“

Im Frühsommer beging die integrative katholische Grundschule „Pfarrer-Florian-Birn bach“ den Abschluss ihres Aufbaus. Denn zum Schuljahresende verließ der erste Jahrgang von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Behinderungen erfolgreich die Schule.

Dafür gab es einen Fachtag, an dem neben hochkarätigen Vorträgen die Erfahrungen auch aus Sicht der externen wissenschaftlichen Begleitung präsentiert wurden. Eine Konzertveranstaltung drückte den Dank gegenüber Eltern und Unterstützern aus, und ein Kindertag zielte auf die Freude derer, deren Glück es ist, an diesem Ort lernen zu dürfen.

■ Einweihungen zum Jubiläumsfest

Zum Jubiläumsfest mit Bischof Wolfgang Ipolt gab es für die Öffentlichkeit neben dem Einblick in die Geschichte auch einen Einblick in die neuesten Entwicklungen der Stiftung:

- I. Einweihung des Schulanbaus
- II. Einweihung einer neuen Stiftungskapelle
- III. Einweihung der Wohnstätte St. Hedwig (Ersatzbau) für Menschen mit geistiger Behinderung

Entwicklungen in den Einrichtungen und Diensten

In den Wohnstätten für Menschen mit Behinderungen zeigt sich vermehrt der Wunsch nach einem eigenständigen Wohnen und Normalität durch das Leben in einer eigenen Wohnung, was eher zum Auszug als eben zum Einzug führt. Zugenommen hat die Zahl der körperlichen Erkrankungen und damit verbunden Abwesenheitszeiten durch Krankenhausaufenthalte.

Obwohl die Gesamtbewohnerzahl (zeitlich versetzt) statistisch hoch erscheint, lag die Auslastung zum Teil nur bei 91 Prozent, was unter anderem an den langen Abwesenheitszeiten durch Krankenhausaufenthalte liegt.

Auch die Nachfragen nach einer Aufnahme in die Außenwohngruppe (AWG) ging zurück. Beispielsweise lag der Auslastungsgrad der AWG Görlitz bei 91,3 Prozent und in der AWG Reichenbach bei nur 70,3 Prozent.

Stationäre Einrichtungen	Zielgruppe	Plätze
<i>Caritas-Behindertenhilfe Görlitz/NOL (in Trägerschaft des DiCV)</i>		
Wohnstätte „St. Hedwig“, Mengelsdorf (WST)	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung	34
Außenwohngruppe (AWG) Reichenbach	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung	8
Caritasheim „Josef Negwer“, Görlitz (AWG)	Erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung	14
<i>St. Florian-Stiftung Neuzelle</i>		
„St. Nikolaus“, Neuzelle (WST)	Kinder und Jugendliche mit geistiger und mehrfacher Behinderung	8
„St. Nikolaus“, Neuzelle (WST)	Erwachsene mit geistiger und mehrfacher Behinderung	8
„St. Hedwig“, Neuzelle (WST)	Junge Erwachsene mit geistiger und mehrfacher Behinderung	8+2
„St. Martin“, Eisenhüttenstadt (WST)	Erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung	32
AWG, Neuzelle	Wohngruppen für erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung	8

Stationäre Einrichtungen	Zielgruppe	Plätze
Wohntraining, Neuzelle	Erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung	2
„St. Marien“, Guben (WST)	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung	24
<i>Deutscher Orden</i>		
Haus am See, Tornow	Chronisch mehrfachgeschädigte Suchtkranke	27
Haus Klein Linde	Chronisch mehrfachgeschädigte Suchtkranke	32

Stationäre Einrichtungen der Behinderten- und Suchtkrankenhilfe sowie der psychosozialen Hilfen im DiCV Görlitz e.V.

Ambulante Dienste	Zielgruppe	Betreuungen im Jahresverlauf
<i>Caritas-Behindertenhilfe Görlitz</i>		
Ambulant Betreutes Wohnen, Görlitz	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung	45 Klienten
Ambulant Betreutes Wohnen, Görlitz	Erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung	6 Klienten
Neu: Ambulant Betreutes Wohnen (Flex), Görlitz	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung und erhöhtem Hilfebedarf	2 Klienten
<i>Caritas-Dienststelle Hoyerswerda</i>		
Ambulant Betreutes Wohnen, Hoyerswerda	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung	11 Klienten
Kontakt- und Beratungsstelle, Stadt Hoyerswerda	Erwachsene Menschen mit psychischer Beeinträchtigung	1558 Kontakte 45 Klienten
Kontakt- und Beratungsstelle, Stadt Kamenz	Erwachsene Menschen mit psychischer Beeinträchtigung	1217 Kontakte 46 Klienten
<i>Caritas-Dienststelle Senftenberg</i>		
Ambulant Betreutes Wohnen, südlicher Landkreis OSL	Erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung	37 Klienten
Ambulant Betreutes Wohnen, südlicher Landkreis OSL	Chronisch-mehrfachgeschädigte Abhängigkeitskranke	10 Klienten
Ambulant Betreutes Wohnen, südlicher Landkreis OSL	Menschen in sozialen Schwierigkeiten (§67 SGB XII)	6 Klienten
<i>Caritas-Region Cottbus</i>		
Ambulant Betreutes Wohnen, Landkreis Spree-Neiße	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung und Hilfen zur Erziehung	105 Betreuungsfälle 7581 Fachleistungsstunden
Kontakt- und Beratungsstelle, Forst, Guben und Spremberg	Erwachsene Menschen mit psychischer Beeinträchtigung	7 Betreute 2x wöchentlich
Niedrigschwelliges Betreuungsangebot (SGB XI), Forst	Erwachsene Menschen mit psychischer Beeinträchtigung	41

St. Florian-Stiftung in Neuzelle		
Ambulant Betreutes Wohnen, Landkreis Oder-Spree	Erwachsene Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung	15
Ambulant Betreutes Wohnen, Landkreis Spree-Neiße	Erwachsene Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung	1
Flexibel ambulant unterstütztes Wohnen in drei Wohngruppen, Guben, Landkreis Spree-Neiße	Erwachsene Menschen mit psychischer Beeinträchtigung	8 Plätze

Offene und ambulante Dienste der Behindertenhilfe und der psychosozialen Hilfe im DiCV Görlitz.

Einrichtung, Ort	Zielgruppe	Plätze
St. Florian-Stiftung in Neuzelle		
Schule für alle – integrative katholische Grundschule mit angegliederten Förderklassen	Grundschulkindern und Förderschüler in der angegliederten Ober- und Werkstufe	107 (93+14)

Integrative katholische Grundschule mit angegliederten Förderklassen „Pfarrer Florian Birnbach“ in Trägerschaft der St. Florian-Stiftung in Neuzelle.

Altenhilfe und Sozialstationen

In der Frühjahrssitzung 2017 des Diözesancaritasrates wurde die Anpassung des Organigramms des Diözesanverbandes der Diözese Görlitz e.V. und die Bildung der Abteilung „Altenhilfe und Sozialstationen“ beschlossen.

Die Aufgabe der Abteilung besteht in der Leitung und Dienstaufsicht der Caritas-Sozialstationen und der Spitzenverbandlichen Vertretung des Caritasverbandes. In verschiedenen Gremien und Verhandlungsgruppen auf den Landesebenen werden die Positionen der Caritas eingebracht und vertreten. Die Beratung und Begleitung der Träger und Einrichtungen erfolgt in Arbeitskreisen und -tagungen und bei Bedarf individuell vor Ort.

Regelmäßig über das Jahr verteilt finden Arbeitstagungen der Pflegedienst- und Einrichtungsleitungen statt. Diese stellen ein wichtiges Informationsgremium dar.

Weiterhin gehört die Mitarbeit in den LIGA-Fachausschüssen der Freien Wohlfahrtspflege im Land Brandenburg und im Freistaat Sachsen zu den Kernaufgaben. Gemeinsam mit den anderen Wohlfahrtsverbänden werden aktuelle pflegepolitische Themen aufgegriffen und bearbeitet.



Ambulante Pflege

Im eigenen Zuhause alt werden – das ist der Wunsch vieler Senioren und zugleich höchster Anspruch der Caritas-Sozialstationen. Damit dies gelingt, bieten die Caritas-Sozialstationen eine Vielzahl von Leistungen an, die das Leben in den eigenen vier Wänden einfacher und sicherer machen: von der Grund- und Behandlungspflege bis hin zur hauswirtschaftlichen Versorgung und Betreuungsangeboten.

Sieben Caritas-Sozialstationen versorgen auf dem Gebiet der Diözese Görlitz über 1.600 Patientinnen und Patienten und beschäftigen insgesamt 268 Mitarbeiterinnen in den Einrichtungen.

Die Anzahl der Patienten sowie der Mitarbeitenden haben gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Auch in den Sozialstationen des Caritasverbandes der Diözese Görlitz e.V. macht sich der Pflegenotstand zunehmend bemerkbar. Insbesondere bei der Nachbesetzung von Pflegefachkraftstellen ist die Dauer der Vakanzen weiter gestiegen.

Tagespflege

Die Planungen der Tagespflege in Großräschen sind weiter vorangeschritten. Die Stadt Großräschen saniert im Rahmen des sozialen Stadtumbaus ein Gebäude in der Stadt und wird dies an den Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. vermieten.

In dem sanierten Gebäude wird im Erdgeschoss eine Tagespflege mit 16 Plätzen eingerichtet. Die Tagespflege bietet pflegebedürftigen, älteren Menschen tagsüber Betreuung und pflegerische Hilfen. Durch dieses teilstationäre Pflegeangebot wird das Versorgungsnetzwerk in der Stadt Großräschen weiter ausgebaut und die Angebotsvielfalt für pflegebedürftige Menschen verbessert.

Im Obergeschoss des sanierten Gebäudes werden die neuen Büroräume der Caritas-Sozialstation eingerichtet, da aufgrund des Personalzuwachses in den vergangenen Jahren der jetzige Standort zu klein geworden ist. Die Übergabe des Gebäudes an den Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. ist für September 2018 vorgesehen.

Stationäre Altenhilfe

Das Altenpflegeheim „Hildegard Burjan“ war im Berichtsjahr gut ausgelastet. Der Trend, dass Menschen erst in höherem Alter, bei hohem Pflegebedarf und/oder bei eingetretener Demenz, teils auch verbunden mit psychischen Erkrankungen, in die stationäre Einrichtung der Caritas kommen, hält an. Infolgedessen nimmt die durchschnittliche Verweildauer ab. Dagegen steigt die Pflegeintensität sowie der Verwaltungsaufwand an.

Um den eigenen Bedarf an Pflegepersonal zu sichern, bildet das Altenpflegeheim regelmäßig Altenpfleger aus. Zum Beginn des Ausbildungsjahres 2017 konnte leider kein geeigneter Bewerber für einen Ausbildungsplatz gefunden werden. Die Teilnahme an regionalen Bildungs-



messen und Ausbildungsplatzbörsen blieb erfolglos. Dies verschärft die ohnehin schon angespannte Personalsituation.

Die geplante Umsetzung der „Entbürokratisierten Pflegedokumentation“ wurde 2017 weiter vorangebracht. Es wurden zunächst die technische Infrastruktur und Ausstattung geschaffen, um dann schrittweise die Pflegedokumentationen sowohl computergestützt umzustellen als auch die entbürokratisierten Dokumentationsinhalte anzuwenden.

Pflegestärkungsgesetz

Zum 1. Januar 2017 sind viele weitreichende Gesetzesänderungen des Zweiten Pflegestärkungsgesetzes (PSG II) wirksam geworden. Aus diesem Grund bildete die Umsetzung dieser Veränderungen den Schwerpunkt der Arbeit der Abteilung.

Schwerpunkte des PSG II sind die Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs und des neuen Begutachtungsinstruments, mit dem die bisherigen drei Pflegestufen durch fünf Pflegegrade ersetzt werden.

Auf dieser Grundlage sollen ab 2017 alle Pflegebedürftigen gleichberechtigten Zugang zu den Leistungen der Pflegeversicherung erhalten, unabhängig davon, ob sie von körperlichen, geistigen oder psychischen Beeinträchtigungen betroffen sind. Das PSG II ist damit die weitreichendste Reform seit Einführung der Pflegeversicherung, da es das Pflegesystem für Pflegebedürftige, Angehörige und Pflegekräfte grundlegend verändert.

Auf den Landesebenen wurden umfangreiche Verhandlungen mit den Kostenträgern geführt, um den neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff und die fünf Pflegegrade in die Pflegesatz- und Vergütungsvereinbarungen zu integrieren.

Personal und Arbeitsrecht

Hervorzuheben ist der Beschluss der Regionalkommission Ost mit einer deutlichen Anhebung der Vergütungen an die Bundesmittelwerttabellen und einer bis 2021 reichenden Festschreibung der tariflichen Entwicklungen. Ein wichtiger Beschluss im Kontext von Personalgewinnung und für die Personalkostenrefinanzierung.

Die Betriebliche Altersvorsorge ist ein wichtiger Baustein zur Vermeidung von Altersarmut. Hier hat die Kommission zu Gunsten einer Beteiligung der Mitarbeitenden an den Finanzierungsbeiträgen der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse Köln mit 0,3 Prozent im Jahr 2018 statt Leistungskürzungen entschieden.

Die Personalgewinnung stellt die Einrichtungen vor große Herausforderungen. Dank der Attraktivität der Caritaseinrichtungen mit ihren Vergütungen und Dienstgemeinschaften können die meisten Stellen immer noch zeitnah besetzt werden. Dennoch ist die Sicherung des zukünftigen Personalbedarfs eine der großen Zukunftsfragen. Es gibt nicht das Mittel, um hier gegenzusteuern.

Die Einrichtungen gehen neue Wege und wagen Experimente. Politisch und gesellschaftlich haben die pflegerischen und sozialen Berufe durch den Bundestagswahlkampf eine deutlich höhere Aufmerksamkeit und Wertschätzung erhalten. Es bleibt abzuwarten, wie sich dies in der Gestaltung der Rahmenbedingungen für diese Berufe auswirken wird.

Die überraschende Einführung der sogenannten „Rente mit 63 Jahren“ im Jahr 2014 hat in vielen Einrichtungen zu einer überdurchschnittlichen Beendigung von Dienstverhältnissen in den letzten Jahren geführt. Dadurch stieg die Anforderung an die qualitative und quantitative Nachbesetzung, was zu einer größeren Veränderung der Personalstruktur geführt hat. Deutlich wird dies im Vergleich mit den Vorjahreszahlen.

Danach ist die Mitarbeiterschaft im Durchschnitt drei Jahre jünger und im Durchschnitt zwei Jahre kürzer im Dienst (2017 acht Jahre, Vorjahr zehn Jahre). Durch den veränderten Arbeitsmarkt erleben wir eine langsame Rückkehr zu einer bisher unbekannt Normalität. Menschen wechseln allein aus Interesse und Neigung ihren Arbeitsplatz. Dies führt zu einer deutlichen Fluktuation und den damit verbundenen Belastungen für die Teams und die Einrichtungsleitungen auf der einen Seite. Andererseits kommen neue Impulse, andere Sichtweisen und Knowhow in die Einrichtungen und Dienste. Positiv für die Attraktivität der pflegerischen und sozialen Berufe insgesamt ist die Zunahme von Tarifverträgen bei den gemeinnützigen Trägern.



Mit beiden Effekten wachsen die Herausforderungen, als Arbeitgeber den Erwartungen potentieller neuer Mitarbeitenden zu entsprechen und die christlichen Grundlagen unserer Arbeit und das Selbstverständnis des diakonischen Auftrages der katholischen Kirche beschreiben, erläutern und vermitteln zu können.

Die Belastungen durch formale Anforderungen im Personalbereich an Dokumentation und Nachweisen an die Dienstgeber und leitenden Mitarbeitenden wachsen und binden Zeitressourcen; Zeit, die für die strategische und qualitative Entwicklung der Dienste und Einrichtungen für die zukünftige Sicherstellung eines ausreichenden qualitativen und quantitativen Personalbestandes fehlt.

Ohne diese Zukunftsinvestition wird die Frage der Sicherstellung des gesellschaftlichen Versorgungsauftrages in einigen Orten kritisch beziehungsweise die Erweiterung der Angebotspalette als Reaktion auf wachsende Bedarfe in bestimmten Regionen verhindert.

Statistik

Mitarbeitende im kirchlich-caritativen Dienst im Bistum Görlitz	1420
Träger eigener Einrichtungen: Stichtag 31.12.2017	
Mitarbeitende	488
Teilnehmende in den Freiwilligendiensten	53
Frauenquote insgesamt	84 %
Frauenquote Vorstand	20 %
Frauenquote in Führungspositionen – 1. Leitungsebene	50 %
Frauenquote in Führungspositionen – 2. Leitungsebene	60 %
Mitarbeitende in Teilzeit	90 %
Anteil der Hauptamtlichen mit Mitgliedschaft in einer christlichen Kirche	46 %
Davon Anteil Mitglieder der katholischen Kirche	56 %

Beschäftigte im Caritas-Bereich des Bistums Görlitz (Stand 31. Dezember 2017)

Finanzen und Verwaltung

Haushaltsplan

Der Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. mit seinen Einrichtungen erreichte im Jahr 2017 ein Haushaltsplanvolumen in Höhe von 19.624 TEURO. Das entspricht einer Erhöhung um 8,35 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die sonstigen Einrichtungen wurden in die Regionalstellen integriert. Der Haushaltsplan wurde am 18. März 2017 durch den Caritasrat des Caritasverbandes der Diözese Görlitz e.V. beschlossen.

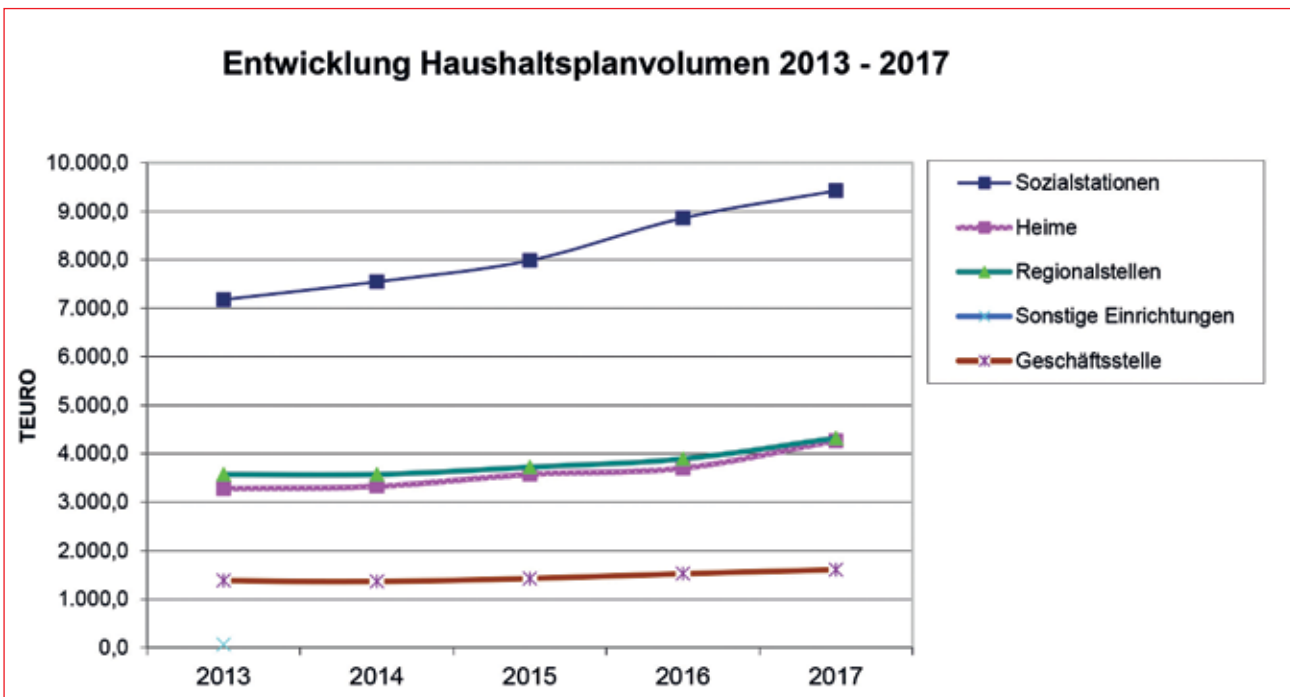
Der Gesamthaushalt für 2017 weist einen ausgeglichenen Haushalt aus. Die Summe der Kosten steigt etwas geringer als die Summe der Erlöse an. Die wesentlichen Kostenfaktoren mit einem Anteil von circa 75 Prozent sind und bleiben die Personalkosten. Positive Effekte bei

den Erlösen resultieren aus verbesserten Kostensatzverhandlungen, wovon vor allem die Sozialstationen profitieren. Die Höhe der Investitionen in 2017 ist um etwa 25 Prozent im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Die Personalkosten sind um circa sieben Prozent gestiegen, was vor allem aus tariflichen Erhöhungen, aber auch aus einem leichten Anstieg an zusätzlichem Personal resultiert.

Auch der Haushaltsplan 2018 geht von einem ausgeglichenen Haushalt aus. Die Kosten- und Erlösstruktur wird in gleichem Maße fortgeschrieben. Die Entwicklungen aus dem Jahr 2017 lassen uns optimistisch und positiv ins Jahr 2018 blicken.

	2013	2014	2015	2016	2017
Sozialstationen	7.176,8	7.547,1	7.987,1	8.863,0	9.427,9
Heime	3.276,9	3.325,5	3.573,0	3.702,1	4.267,5
Regionalstellen	3.572,2	3.570,9	3.721,2	3.892,6	4.322,4
Sonstige Einrichtungen	61,7				
Geschäftsstelle	1.386,1	1.364,1	1.426,0	1.526,9	1.606,2
Gesamtverband	15.473,7	15.807,6	16.707,3	17.984,6	19.624,0

Entwicklung Haushaltsplanvolumen 2013 – 2017 in TEUR



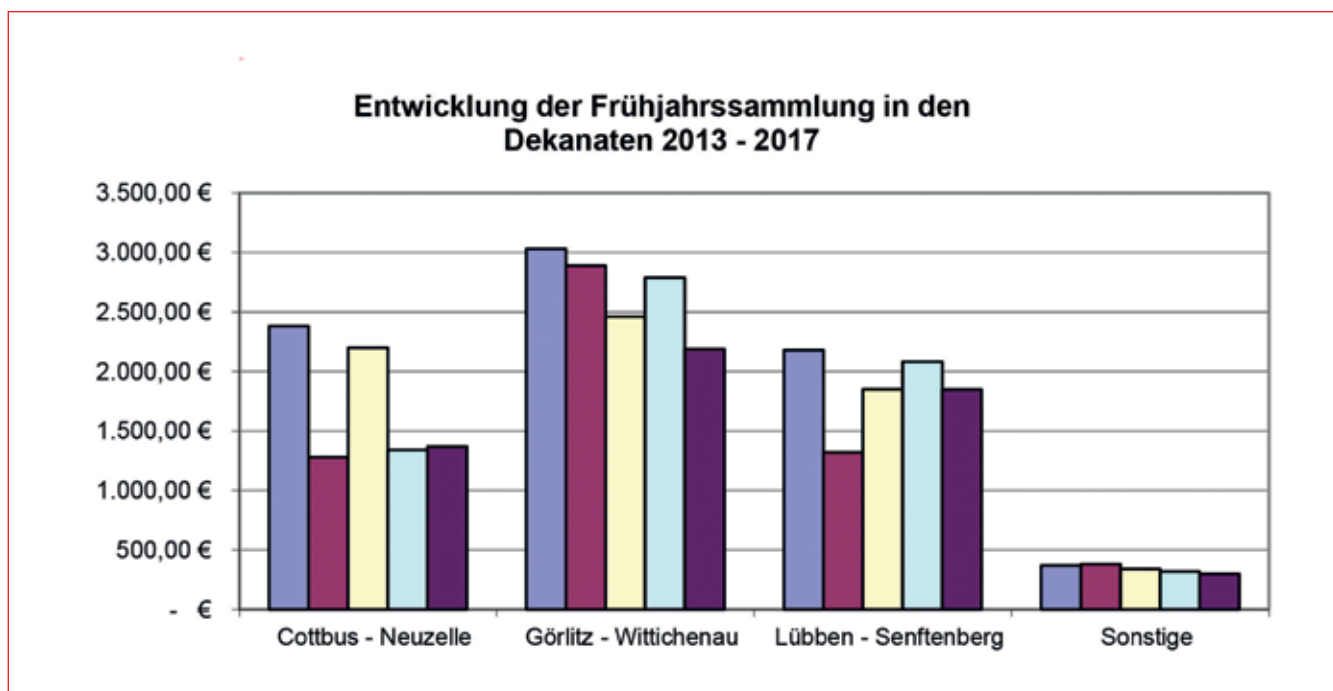
Entwicklung Haushaltsplanvolumen 2013 – 2017 in TEUR

Caritas-Sammlungen

Die **Caritas Frühjahrs- und Herbstsammlung** ist eine Straßensammlung, welche in traditioneller Form Gelder für die soziale Arbeit in der Diözese einwirbt. Mit der Frühjahrssammlung 2017 wird die Arbeit mit und für Flüchtlinge zur Integration in unsere Gesellschaft unterstützt. Die Herbstsammlung 2017 ist für Familien mit sozialen Lebenserschwernissen bestimmt. Ein Anteil der Gelder verbleibt in den Pfarrgemeinden.

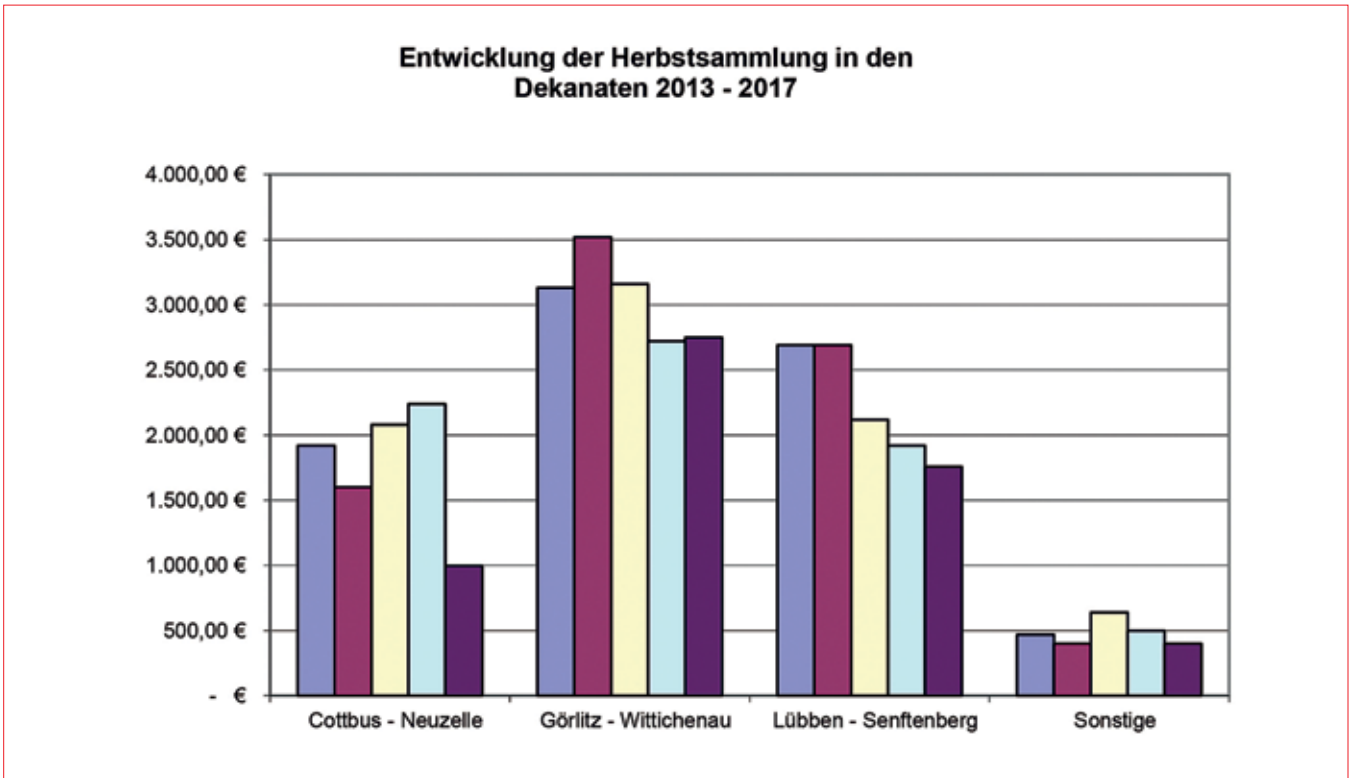
Dekanat	Frühjahrssammlung				
	2013	2014	2015	2016	2017
Cottbus - Neuzelle	2.380,00	1.280,00	2.200,00	1.340,00	1.367,85
Görlitz - Wittichenau	3.030,00	2.890,00	2.460,00	2.790,00	2.189,47
Lübben - Senftenberg	2.180,00	1.320,00	1.850,00	2.080,00	1.849,63
Sonstige	370,00	380,00	340,00	320,00	300,00
Gesamt	7.960,00	5.870,00	6.850,00	6.530,00	5.706,95

Entwicklung der Frühjahrssammlung in den Dekanaten 2013 – 2017 in Euro



Dekanat	Herbstsammlung				
	2013	2014	2015	2016	2017
Cottbus - Neuzelle	1.920,00	1.600,00	2.080,00	2.240,00	1.000,00
Görlitz - Wittichenau	3.130,00	3.520,00	3.160,00	2.720,00	2.745,00
Lübben - Senftenberg	2.690,00	2.690,00	2.120,00	1.920,00	1.755,00
Sonstige	470,00	400,00	640,00	500,00	400,00
Gesamt	8.210,00	8.210,00 €	8.000,00	7.380,00	5.900,00

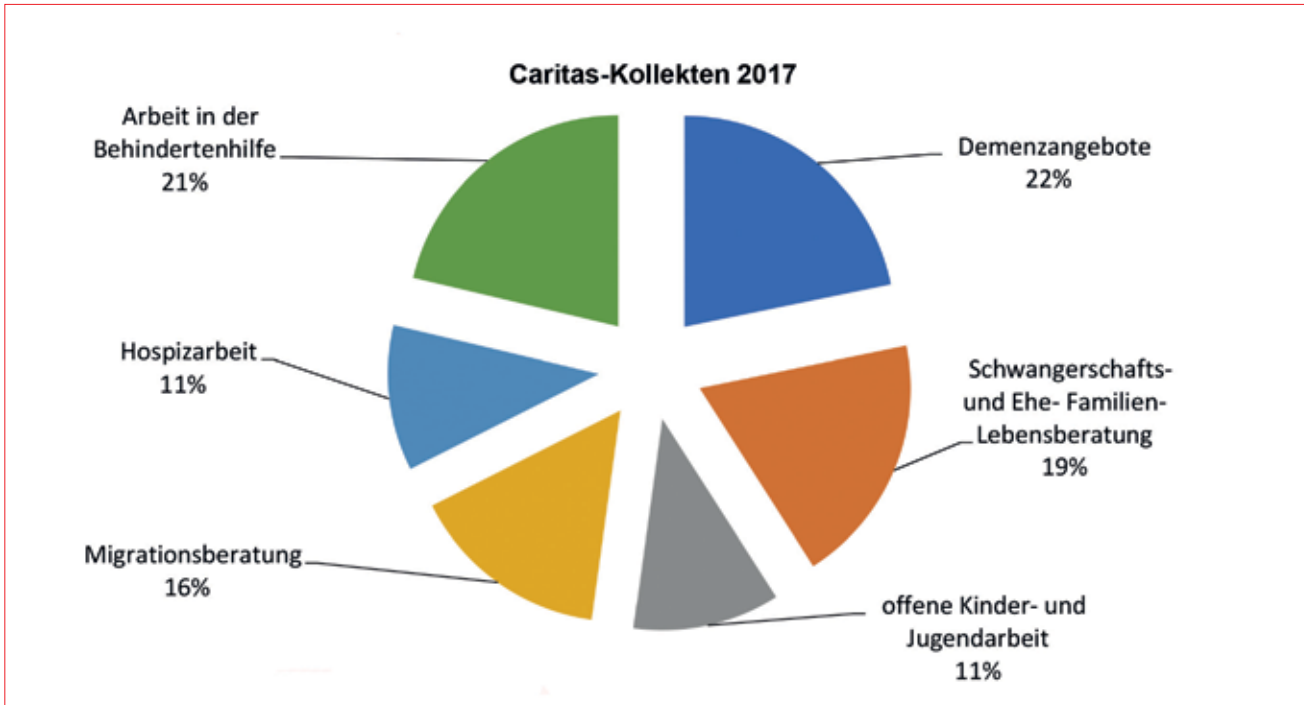
Entwicklung der Herbstsammlung in den Dekanaten 2013 – 2017 in Euro



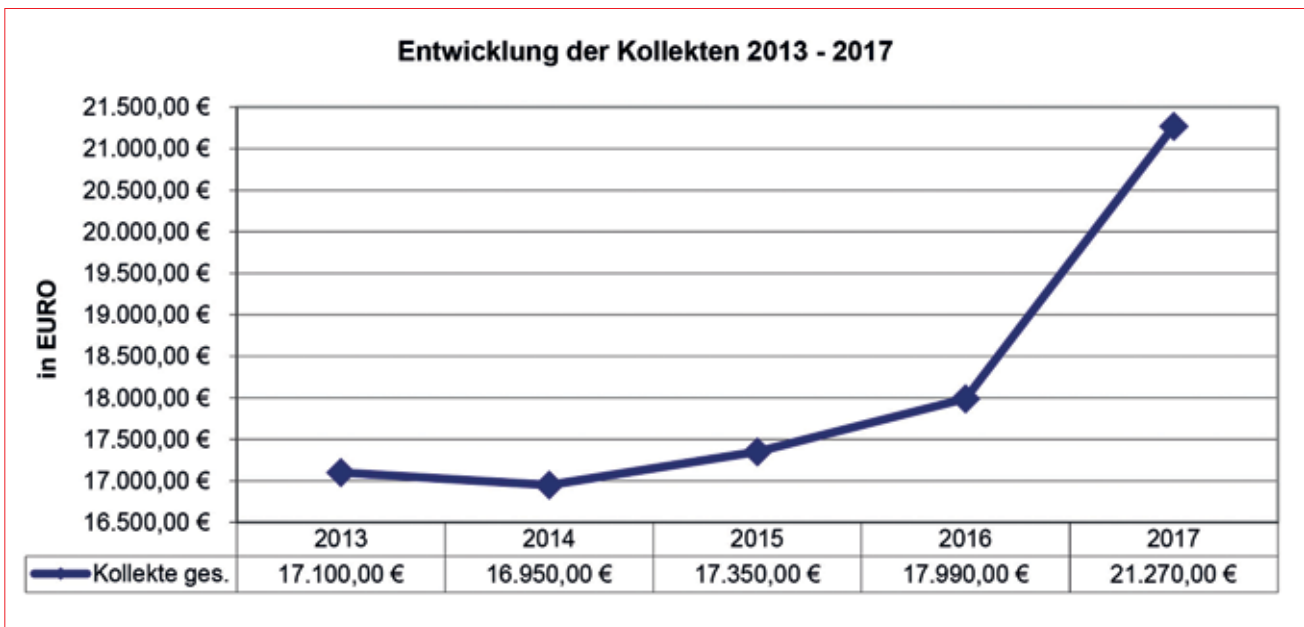
Caritas-Kollekten

Im Jahr 2017 wurden in den Pfarrgemeinden sechs Kollekten für caritative Aufgaben gehalten. Entsprechend der Intention werden die Mittel im Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. verwendet. Bei mehreren Kollekten verbleiben Anteile in den Pfarrgemeinden für die eigene Caritasarbeit. In diesem Jahr ist eine Zahlung mehr berücksichtigt, da der Finanzfluss bereits erfolgte.

Intentionen der Kollekten 2017	Betrag in Euro
Demenzangebote	4.630,00
Schwangerschafts- und Ehe, Familien- und Lebensberatung	4.080,00
offene Kinder- und Jugendarbeit	2.390,00
Migrationsberatung	3.270,00
Hospizarbeit	2.370,00
Arbeit in der Behindertenhilfe	4.530,00
Gesamt	21.270,00



Intentionen der Kollekten 2017



Spenden

Verschiedene Spendenfonds ermöglichen einen Zuschuss zur Finanzierung von Projekten, operativen Hilfeleistungen und Aufgaben der Caritas. Die Spendenmittel werden entsprechend der Zweckbindung verwendet, weitergeleitet beziehungsweise als Rücklage für das kommende Jahr eingestellt, um den Spendenfonds aufzufüllen. Das Konto Caritas St. Petersburg setzt sich zusammen aus Spenden von Pfarreien unserer Diözese, Einzelspenden von Privatpersonen, Vereinen und Unternehmen, die aus ganz Deutschland eingehen. Die Caritas in St. Petersburg erhält diese Gelder für die Finanzierung des Kania-Hauses, für ihre Dienste und Einzelprojekte.

Im Jahr 2017 wurden folgende Spenden eingenommen:

Intentionen	Betrag in Euro
Spenden St. Petersburg	48.131,51
finanzielle Spenden allgemein	2.584,98
Familienhilfe (HOT)	250,00
Arbeitsplatz Caritas	1.322,76
Psychisch Kranke	2.120,00
Sozialarbeit	50,00
Kinder stärken	600,00
Gesamt	55.059,25

Wir danken an dieser Stelle allen Spenderinnen und Spendern, die durch ihre Geld- und Sachzuwendungen die Arbeit der Caritas unterstützen. Der Caritasverband stellt Zuwendungsbescheinigungen aus.

Öffentlichkeitsarbeit/Gemeindecaritas/Fundraising

Die Öffentlichkeitsarbeit mit ihren vielfältigen Facetten ist ein wichtiges Aufgabenfeld des Caritasverbandes der Diözese Görlitz e.V. Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist es, unsere Arbeit der Öffentlichkeit zu präsentieren und Benachteiligten eine Stimme zu geben und damit unsere anwaltschaftliche Funktion zu zeigen. Das Referat ist auch zuständig für die Bereiche Gemeindecaritas, Mitgliedschaft und Fundraising.

„Zusammen sind wir Heimat“ – die Caritas-Kampagne 2017 war in vielen Veranstaltungen der Einrichtungen und Dienste des Caritasverbandes der Diözese Görlitz e.V. präsent. Nicht nur am Caritas-Sonntag in Finsterwalde (siehe Seite 4) kamen die Teilnehmer zu diesem Thema miteinander ins Gespräch, sondern zum Beispiel auch beim Podiumsgespräch bei der Bistumswallfahrt in Neuzelle, bei der Familienrallye in Görlitz, bei Sommerfesten, Dienstberatungen sowie Mitarbeiter- und Mitgliederversammlungen.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. präsentierte seine Arbeit auch in diversen Medien wie Internet, der Kirchenzeitung "Tag des Herrn" oder

in der lokalen Presse. Mitarbeiter informierten bei Bildungs- und Ausbildungsmessen über Möglichkeiten der Ausbildung in Pflegeberufen, über das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ), den Bundesfreiwilligendienst (BFD) und über mögliche Praktika. Beispiele der Caritas-Arbeit und -Ereignisse 2017 können Sie auf Seite 23 in diesem Bericht sehen.

Gemeindecaritas

Auf seiner Sitzung am 14. Oktober 2017 beschäftigte sich der Diözesancaritasrat mit dem Thema Gemeindecaritas, wie wichtig die Zusammenarbeit der Caritas mit den Pfarrgemeinden und die Begleitung der ehrenamtlichen Caritasarbeit ist. Hier müssen wir gemeinsam etwas tun, um auch der Überalterung der ehrenamtlichen Helfer begegnen zu können und die Nachwuchsgewinnung in den etablierten Arbeitsfeldern der Pfarrgemeinden zu unterstützen.

Es gibt viele Gemeindemitglieder, die sich ehrenamtlich engagieren. Wichtig ist, diese Menschen zu begleiten und zu unterstützen und somit eine Verbindung zu schaffen zwischen Pfarrgemeinde und Caritas. Zur Wertschätzung der Ehrenamtlichen in den Pfarrge-



meinden sowie in den Diensten und Einrichtungen der Caritas ist die Caritas-Wallfahrt eine wichtige Veranstaltung. Strukturell wird die Kooperation von Caritas und Pastoral auf verschiedenen Ebenen sichergestellt.

Der Diözesancaritasdirektor ist Mitglied des Bischöflichen Rates und hat die Möglichkeit, dort die Anliegen der Caritas einzubringen. Die Leitungen der Caritas-Regionen stehen im Kontakt mit den Dekanen und sind regelmäßig in den jeweiligen Konventen zu Gast. Sie sind auch Mitglieder in den Dekanatskonferenzen. Der Diözesancaritasdirektor ist Mitglied im Diözesanrat der Katholiken.

Die Verantwortung für die Betreuung der persönlichen Mitglieder des Caritasverbandes der Diözese Görlitz e.V. und der ehrenamtlichen Caritashelfer in den gemeindlichen Helferkreisen liegt bei den Regionalleitungen.

Mitgliedschaft

Die Zahl der persönlichen Mitglieder sowie der Fördermitglieder im Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. ist leicht rückläufig (Tabelle unten rechts, Stand 31.12.2017, in Klammern 2016). Gründe dafür gibt es viele, wie zum Beispiel Überalterung oder Wegzug der Mitglieder. Neue Mitglieder konnten 2017 kaum gewonnen werden.

Fundraising

Die Ergebnisse der einzelnen Spendenaktionen und Sammlungen wie zum Beispiel die Frühjahrssammlung für Hilfen zur Integration von Flüchtlingen und die Herbstsammlung für Familien mit sozialen Lebenserschwernissen sowie die einzelnen Intentionen der Caritas-Kollekten sind im Bericht der Finanzabteilung aufgeführt.

Im Berichtszeitraum initiierte der Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. eine Spendenaktion. Gesammelt wurde dabei für Menschen mit einer psychischen Erkrankung, die nicht allein leben können und Unterstützung selbst für alltägliche Dinge benötigen. Auch diese Menschen haben Wünsche und Sehnsüchte, wie beispielweise nach ihren Familienangehörigen. Wir hatten dazu eingeladen, „Not zu sehen und zu handeln“, um diese zutiefst menschliche Sehnsucht zu stillen.

Danke noch einmal an alle Sammler, Spender und Förderer. Ohne ihre vielfältige Unterstützung wären viele Beratungsdienste, Projekte oder Einzelfallhilfen in solch einem großen Umfang nicht möglich.

Statistische Angaben

Persönliche Mitglieder	212 (218)
Fördermitglieder	26 (28)
Korporative Mitglieder:	
Kirchengemeinden	15 (15)
Rechtsträger von Einrichtungen/Diensten	6 (6)
Personalfachverbände	4 (4)

„Ich wähle Menschlichkeit“

Anlässlich der Bundestagswahl im September 2017 startete die Caritas die Aktion „Wählt Menschlichkeit“, an der sich auch das Bistum Görlitz beteiligte. Ziel dieser Aktion war, extremistischen und rechten Parolen keine Plattform zu bieten, sich stark zu machen für Toleranz, Vielfalt und Menschlichkeit, gegen Ausgrenzung und Entsolidarisierung.



Verbände und korporative Mitglieder

Fachverbände

Malteser Hilfsdienst e.V.
 Caritas-Behindertenhilfe und Psychiatrie e.V.
 Verband katholische Altenhilfe in Deutschland e.V. (KAD)
 Verband katholische Tageseinrichtungen für Kinder (KTK)

Katholische Pfarreien

Propsteipfarrei Zum Guten Hirten, Cottbus
 Pfarrei St. Maria Mater Dolorosa, Finsterwalde
 Pfarrei Heiliger Wenzel, Görlitz
 Pfarrei St. Antonius, Großräschen
 Pfarrei St. Trinitas, Guben
 Pfarrei Heilige Familie, Hoyerswerda
 Pfarrei Christus König, Luckau
 Pfarrei St. Trinitas, Lübben

Pfarrei Heilige Familie, Lübbenau
 Pfarrei Beata Maria Virgo, Neuzelle
 Pfarrei St. Josef, Niesky
 Pfarrei St. Peter und Paul, Senftenberg
 Pfarrei St. Benno, Spremberg
 Pfarrei Heilig Kreuz, Weißwasser
 Pfarrei St. Mariä Himmelfahrt, Wittichenau

Rechtsträger von Einrichtungen/Diensten

Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom Hl. Karl Borromäus, Mutterhaus Kloster Grafschaft, Schmallenberg – Konvent Görlitz
 Altenpflegeheim St. Hedwig e.V., Döbern
 St. Florian-Stiftung, Neuzelle
 Malteser Sachsen-Brandenburg gGmbH, Kamenz
 Katholische Elternschaft Spremberg e.V. (KESS e.V.)
 Deutscher Orden-Ordenswerke, Weyarn

Strukturdaten des Caritasverbandes der Diözese Görlitz e.V.

Rechtsträger:

Caritasverband der Diözese Görlitz e.V.
 Adolph-Kolping-Straße 15
 03046 Cottbus

Satzungsmäßige Aufgaben

Der Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. ist die vom Bischof anerkannte institutionalisierte Zusammenfassung und Vertretung der katholischen Caritas in der Diözese Görlitz und steht unter dem Schutz und der Aufsicht des Bischofs.

Die Satzung des Caritasverbandes der Diözese Görlitz e.V. ist auf der Homepage www.caritas-goerlitz.de veröffentlicht.

Rechtsform und Eintragungsbehörde

Der Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. ist ein eingetragener Verein. Die Diözesanstelle in Cottbus

arbeitet seit 1945, nach den Ereignissen des Zweiten Weltkrieges zunächst in der Nachfolge des 1910 gegründeten Caritasverbandes für das Erzbistum Breslau. Nach der deutschen Wiedervereinigung gründeten verantwortungsbewusste Christen 1990 den Caritasverband der Apostolischen Administration Görlitz in der Rechtsform des eingetragenen Vereins. Mit der Erhebung des kirchlichen Gebietes zum Bistum Görlitz 1994 erhielt der Verband seinen heutigen Namen.

Der Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. ist im Vereinsregister beim Amtsgericht Cottbus unter der Nummer VR 203 CB eingetragen.

Angaben zur Anerkennung als Gemeinnützige Körperschaft

Der Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. ist anerkannt als Gemeinnützige Körperschaft. Der letzte Freistellungsbescheid erfolgte am 30. März 2017 durch das Finanzamt Cottbus unter der Steuernum-

mer 056/140/04144. Die Steuerpflicht erstreckt sich ausschließlich auf den von der Körperschaft unterhaltenen (einheitlichen) steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb. Im Übrigen ist die Körperschaft nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient.

Organe des Verbandes

- Vertreterversammlung
- Caritasrat mit Finanzausschuss und Ausschuss Mitgliedschaft-Ehrenamt-Gemeindec Caritas
- Vorstand

Mitgliedschaften in Verbänden und anderen Organisationen

Der Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. ist eine Gliederung des Deutschen Caritasverbandes e.V., Freiburg.

Vorstand

- Prälat Hubertus Zomack, 1. Vorsitzender
- Felicitas Baensch, Sozialarbeiterin, 2. Vorsitzende
- Bernhard Mones, Diözesancaritasdirektor
- Rainer Genilke, MdL, Betriebswirt
- Dr. Peter Immer, HNO-Facharzt
- Matthias Herrmann, LL.M., B.A., Sozialwissenschaftler

Die laufende Geschäftsführung des Caritasverbandes der Diözese Görlitz e.V. liegt beim Diözesancaritasdirektor Bernhard Mones. Der Aufbau des Verbandes

ist im Organigramm ausgewiesen. Das Organigramm wird auf der Homepage www.caritas-goerlitz.de und im Jahresbericht veröffentlicht.

Einrichtungen des Caritasverbandes der Diözese Görlitz e.V.

Diözesangeschäftsstelle

Adolph-Kolping-Straße 15, 03046 Cottbus
Tel.: +49 355 38 06 50
Fax: +49 355 79 33 22
E-Mail: kontakt@caritas-goerlitz.de

Caritas-Region Cottbus

Geschäftsstelle Cottbus

Südstraße 1, 03046 Cottbus
Tel.: +49 355 38 00 37 31
Fax: +49 355 38 00 37 48
E-Mail: region.cottbus@caritas-goerlitz.de

Dienststelle Cottbus

Straße der Jugend 23, 03046 Cottbus
Tel.: +49 355 38 00 37-0
Fax: +49 355 38 00 37 46
E-Mail: cottbus@caritas-goerlitz.de

Dienststelle Finsterwalde

Geschwister-Scholl-Straße 3, 03238 Finsterwalde
Tel.: +49 3531 6 13 62
Fax: +49 3531 6 31 61
E-Mail: finsterwalde@caritas-goerlitz.de

Dienststelle Forst

Kegeldamm 2, 03149 Forst
Tel.: +49 3562 66 98 08
Fax: +49 3562 6 98 99 89
E-Mail: forst@caritas-goerlitz.de

Dienststelle Guben

Berliner Straße 15/16, 03172 Guben
Tel.: +49 3561 54 87 57
Fax: +49 3561 5 48 07 27
E-Mail: guben@caritas-goerlitz.de

Dienststelle Lübben

Am kleinen Hain 28, 15907 Lübben
 Tel.: +49 3546 18 19 80
 Fax: +49 3546 18 19 90
 E-Mail: luebben@caritas-goerlitz.de

Dienststelle Lübbenau

Otto-Grotewohl-Straße 4 a-e, 03222 Lübbenau
 Tel.: +49 3542 23 20
 Fax: +49 3542 23 20
 E-Mail: luebbenau@caritas-goerlitz.de

Dienststelle Senftenberg

Bahnmeistergasse 6, 01968 Senftenberg
 Tel.: +49 3573 26 98 und 7 38 45
 Fax: +49 3573 14 05 55
 E-Mail: senftenberg@caritas-goerlitz.de

Dienststelle Spremberg

Dresdener Straße 44, 03130 Spremberg
 Tel.: +49 3563 9 26 07
 Fax: +49 3563 9 26 07
 E-Mail: sprempberg@caritas-goerlitz.de

Caritas-Region Görlitz

Geschäftsstelle/Dienststelle Görlitz

Wilhelmsplatz 2, 02826 Görlitz
 Tel.: +49 3581 42 00 20
 Fax: +49 3581 42 00 29
 E-Mail: region.goerlitz@caritas-goerlitz.de

Dienststelle Hoyerswerda

Ludwig-van-Beethoven-Straße 26,
 02977 Hoyerswerda
 Tel.: +49 3571 97 92 56
 Fax: +49 3571 97 83 55
 E-Mail: hoyerswerda@caritas-goerlitz.de

Dienststelle Weißwasser

Uhlandstraße 13, 02943 Weißwasser
 Tel.: +49 3576 4 00 92-0
 Fax: +49 3576 4 00 92-22
 E-Mail: weisswasser@caritas-goerlitz.de

Caritas-Behindertenhilfe für den Landkreis Görlitz

Sozialtherapeutische Wohnstätte für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen

Caritasheim St. Hedwig
 An der Dorfstraße 6,
 02894 Reichenbach/OT Mengelsdorf
 Tel.: +49 35828 7 63 35
 Fax: +49 35828 7 63 18
 E-Mail: claudia.goerner@caritas-goerlitz.de

Stationäre Altenhilfe

Altenpflegeheim Hildegard Burjan

Elsternweg 8, 02827 Görlitz
 Tel.: +49 3581 7 61 10
 Fax: +49 3581 7 61 12 00
 E-Mail: burjanheim@caritas-goerlitz.de

Caritas-Wohnanlage Hildegard Burjan

Elsternweg 10, 02827 Görlitz
 Tel.: +49 3581 7 61 15 55
 E-Mail: wohnanlage.goerlitz@caritas-goerlitz.de

Ambulante Altenhilfe

Caritas-Sozialstation St. Vinzenz

Südstraße 1, 03046 Cottbus
 Tel.: +49 355 38 00 37 37
 Fax: +49 355 38 00 37 47
 E-Mail: sozialstation.cottbus@caritas-goerlitz.de

Caritas-Sozialstation St. Hedwig

Sprempberger Straße 9, 03159 Döbern
 Tel.: +49 35600 64 16
 Fax: +49 35600 2 25 20
 E-Mail: sozialstation.doebern@caritas-goerlitz.de

Caritas-Sozialstation St. Elisabeth

Geschwister-Scholl-Straße 3, 03238 Finsterwalde
 Tel.: +49 3531 27 70, 6 13 62
 Fax: +49 3531 6 13 61
 E-Mail: sozialstation.finsterwalde@caritas-goerlitz.de

Caritas-Sozialstation St. Hedwig

Carolusstraße 212, 02827 Görlitz
 Tel.: +49 3581 47 13 22
 Fax: +49 3581 47 13 30
 E-Mail: sozialstation.goerlitz@caritas-goerlitz.de

Caritas-Sozialstation St. Martin

Feldstraße 30, 01983 Großräschen
 Tel.: +49 35753 60 50
 Fax: +49 35753 60 48
 E-Mail: sozialstation.grobraeschen@caritas-goerlitz.de

Caritas-Sozialstation St. Franziskus

Ludwig-van-Beethoven-Straße 26,
 02977 Hoyerswerda
 Tel.: +49 3571 97 92 55
 Fax: +49 3571 60 77 20
 E-Mail: sozialstation.hoyerswerda@caritas-goerlitz.de

Caritas-Sozialstation St. Martin

Bahnmeistergasse 6, 01968 Senftenberg
 Tel.: +49 3573 79 56 89

Fax: +49 3573 79 56 41
E-Mail: sozialstation.senftenberg@caritas-goerlitz.de

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Caritas Familienzentrum Cottbus

Kochstraße 15a, 03050 Cottbus
Tel.: +49 355 48 66 66 16
Fax: +49 355 48 66 66 17
E-Mail: sarah.pass@caritas-goerlitz.de
tina.richter@caritas-goerlitz.de
stephanie.kreutzkam@caritas-goerlitz.de

Familientreff Cari-fé

Schulstraße 7, 02826 Görlitz
Tel.: +49 3581 66 10 13
E-Mail: carife.goerlitz@caritas-goerlitz.de

**Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung
„die insel“, Familientreff**

Wassergasse 3, 15907 Lübben
Tel.: +49 3546 30 40
Fax: +49 3546 18 95 33
E-Mail: Caritas.insel@gmx.de

Bilder und Ereignisse 2017



Januar

Vogelhochzeit in Mengelsdorf

Die Kinder des Mengelsdorfer Kindergartens – mit Schnabel und Flügel als Vögelchen verkleidet – präsentierten den Bewohnern und Mitarbeitern der Sozialtherapeutischen Wohnstätte für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen mit Tanz und Liedern ein kleines Programm zur Vogelhochzeit. Im Anschluss wurden die Kinder mit dem an diesem Tag in der Region typischen Gebäck – ein Teigvögelchen – beschenkt.



Februar

Scheckübergabe für HOT

Bischof Ipolt übergibt einen Scheck in Höhe von 10.683 Euro an Caritasdirektor Mones – das Geld dient dem neuen Projekt der Caritas: HOT (Haushaltsorganisationstraining).



März

Treffen der Flüchtlingskoordinatoren

Andreas Jahn, Koordinator der Flüchtlingshilfe im Bistum Görlitz, und Verena Redemann, Koordinatorin für die Flüchtlingshilfe im Bistum Magdeburg, trafen sich am 1. März in Magdeburg zu einem bistumsübergreifenden Austausch der Flüchtlingshilfe. Ziel war es, von den Erfahrungen anderer zu lernen.



April

Mit der Johannes-Zinke-Medaille geehrt

Beim Mitarbeitertag am 28. April in Görlitz wurde Rita Lehmann, langjährige Mitarbeiterin der Caritas Görlitz, vom 1. Vorsitzenden des Caritasverbandes der Diözese Görlitz e.V. mit der Johannes-Zinke-Medaille geehrt. Frau Lehmann leitete 16 Jahre die Schule für Gesundheit und Pflege in Görlitz, arbeitete in der Ehe-, Familien- und Lebensberatung und war Leiterin, Mitarbeiterin und Initiatorin von verschiedenen Jugend- und Familienprojekten im Bistum. Nach 20 Jahren im Bistum Görlitz kehrt Frau Lehmann in ihre Heimat zurück.

Mai

Fachkonferenz zum Bundesteilhabegesetz in Cottbus

Seit dem 1. Januar 2017 ist das Bundesteilhabegesetz (BTHG) in Kraft, welches stufenweise in den nächsten fünf Jahren umgesetzt wird. Das Gesetz soll die Teilhaberechte der Menschen mit Behinderungen stärken. Mit 40 Teilnehmern der Behindertenhilfe, Psychiatrie und der Pflege befasste sich der Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. auf seiner Fachkonferenz am 22. Mai mit den Grundzügen und Auswirkungen der neuen Regelungen. Referent zum Thema „Chancen des BTHG nutzen“ war Roland Rosenow vom Deutschen Caritasverband in Freiburg, Arbeitsstelle Sozialrecht.



Juni

15 Jahre Ambulant betreutes Wohnen

Mit einem Tag der Begegnung auf dem Hof der Caritas-Dienststelle Senftenberg begingen die Mitarbeiterinnen mit vielen geladenen Gästen das 15-jährige Bestehen des Ambulant betreuten Wohnens in Senftenberg. Die Betreuten hatten unter anderem Gelegenheit, über ihr

selbstbestimmtes Leben mit der Eingliederungshilfe in ihrem eigenen Wohnraum und Umfeld zu berichten. Stolz zeigten die Mitarbeiterinnen anhand einer Fotopräsentation gelungene Ereignisse ihrer Arbeit.



Juli

Die Schöpfung Gottes

Vom 2. bis 7. Juli verbrachten 29 behinderte Erwachsene eine gemeinsame Ferienwoche in der Tagungs- und Bildungsstätte St. Johannes-Haus in Cottbus. Organisiert und durchgeführt wurde diese Woche als gemeinsames Projekt der Behindertenseelsorge des Bistums Görlitz und des Caritasverbandes der Diözese Görlitz e.V. Mit dem Thema „Die Schöpfung Gottes“ waren die Tage überschrieben. Die Schöpfungsgeschichte zog sich wie ein roter Faden durch alle Aktivitäten.

August

Seniorensummerfest in Lauta

Der Seniorenklub Lauta feierte am 16. August sein diesjähriges Sommerfest. Rund 60 Besucherinnen und Besucher hatten sich am Nachmittag zu Kaffee, selbst gebackenem Kuchen, Bowle und kurzweiliger Unterhaltung im Garten der Pfarrgemeinde eingefunden. Höhepunkte waren Manuel Meier, ein junger Musiker aus dem Spreewald, mit Melodien der Berge auf Steirischer Harmonika und Akkordeon und ein umfangreiches Quiz mit vielen Gewinnchancen.



September

Caritasverband trauert um seinen langjährigen zweiten Vorsitzenden Dr. Josef Horntrich

Am 25. September verstarb nach langer schwerer Krankheit im Alter von 86 Jahren Herr Dr. Josef Horntrich. Wir trauern um eine herausragende Persönlichkeit, die in der Zeit von 1995 bis 2008 als zweiter Vorsitzender im Vorstand des Caritasverbandes der Diözese Görlitz e.V. die verbandliche Caritasarbeit im Bistum Görlitz maßgeblich mit geprägt hat. Voller Dankbarkeit und mit großer Hochachtung werden wir für immer seiner gedenken und im Gebet verbunden bleiben!





Oktober

HOT-Trainerinnen erfolgreich ausgebildet

Im Haus des Deutschen Caritasverbandes e.V. in der Reinhardtstraße 13 in Berlin-Mitte präsentierten am 20. Oktober zehn Teilnehmerinnen ihre Abschlussarbeiten. In einem Jahr haben sie sich zu HOT-Trainerinnen ausbilden lassen. Fünf Trainerinnen aus dem Caritasverband der Diözese Görlitz erhielten ihre Zertifikate und warten nun auf ihren Einsatz in den Hilfen zur Erziehung.



November

Marktplatz „Gute Geschäfte“

Am 21. November wurde in Cottbus zum zehnten Mal der Marktplatz „Gute Geschäfte“ durchgeführt. Die Veranstaltung für Unternehmen und Gemeinnützige fand im Familienhaus am Puschkinpark statt. Neben neun Unternehmen und 18 Organisationen war auch die Caritas-Regionalstelle Cottbus anwesend, erstmals vertreten durch den Fachbereich der Straffälligenhilfe. Ziel waren Engagement-Vereinbarungen, welche zwischen den verschiedenen Unternehmen und Organisationen zu schließen waren.

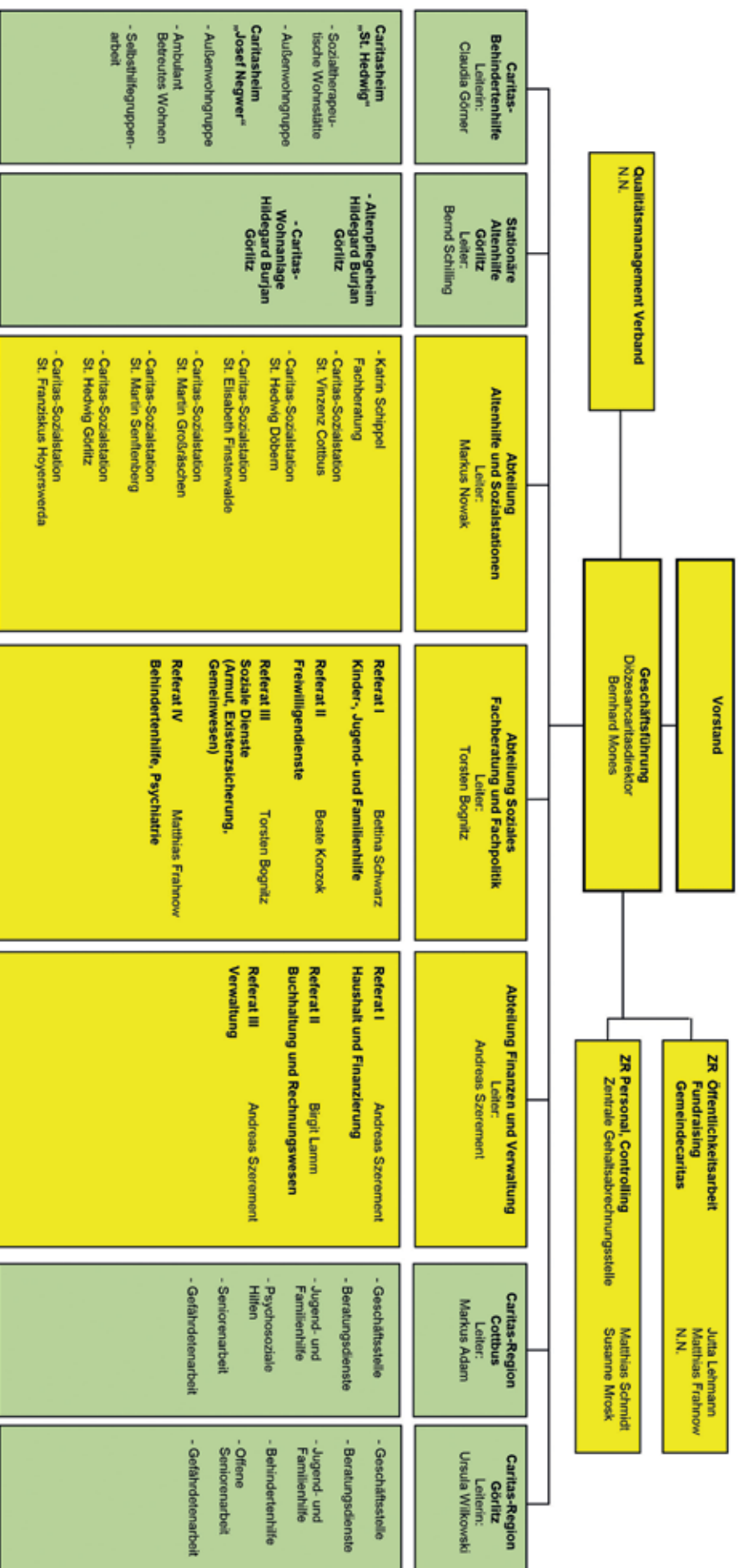


Dezember

Verarbeiten, aber nie vergessen

Zum letzten Seminar im Jahr 2017 trafen sich Anfang Dezember die lebensälteren Bundesfreiwilligen im St. Johannes-Haus in Cottbus. Der Erste-Hilfe-Kurs am ersten Tag wurde von einem Mitarbeiter des Malteser Hilfsdienstes geleitet. Am zweiten Seminartag besuchten die Teilnehmer das Menschenrechtszentrum in Cottbus. Das Menschenrechtszentrum Cottbus e.V. wurde im Oktober 2007 von ehemaligen Insassen gegründet und ist seit 2011 Eigentümer des ehemaligen Zuchthauses Cottbus mit Gedenkstätte.

Organigramm des Caritasverbandes der Diözese Görlitz e.V. – Stand 1. April 2018



Ihre Spende kommt an!

Spendenkonto LIGA-Bank Dresden eG

IBAN: DE48 7509 0300 0108 2848 22

BIC: GENODEF1M5

Der Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt, Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Für die Zusendung einer Zuwendungsbestätigung bitte die Anschrift bei der Überweisung eintragen. Schnell und direkt leiten wir Ihre Spenden an unsere Einrichtungen und Dienste weiter, wo sie den Menschen zugutekommen, die auf Hilfe dringend angewiesen sind.